

Holz verbrennen statt verrotten lassen

Burgdorf – Der Gemeinderat soll sich weiterhin dafür starkmachen, dass das stadteigene Energieunternehmen Localnet AG für seine Wärmeverbände einheimisches Holz statt Gas verbrennt. Das hat der Stadtrat entschieden.



Von Borkenkäfern befallenes Holz soll zur Energieerzeugung genutzt werden, fordern zwei EVP Politikerinnen. Foto: PD

Eigentlich marschieren die beiden EVP-Stadträtinnen Tabea Bossard und Esther Liechi im Gleichschritt mit dem Gemeinderat, wenn es um die Energiegewinnung durch das Verbrennen von einheimischem Holz geht. Marginal ist der Unterschied nur in einem Punkt: Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die Stadt den Weg zu diesem Ziel bereits eingeschlagen hat und deshalb nichts zusätzlich unternehmen müsse. Bossard und Liechi dagegen wollen, dass das stadteigene Energieunternehmen Localnet AG weiterhin dazu angehalten wird, bei seinen Wärmeverbänden Burgdorfer Holz statt Gas als primären Energieträger einzusetzen.

An der letzten Sitzung des Stadtrates stellten sich 18 Personen hinter den Gemeinderat, 18 votierten für den EVP-Antrag. So musste Parlamentspräsident Peter von Arb (SP) bereits bei seiner ersten Sitzungsleitung den Stichentscheid fällen. Weil er die Meinung von Bossard und Liechi teilte, wurde deren Postulat nicht als bereits erfüllt abgeschrieben, so wie es der Gemeinderat gewünscht hatte.

Verbrennen statt verrotten lassen

Die EVP-Stadträtinnen begründeten ihre Bittschrift damit, dass käfer- und pilzbefallenes Holz nur zu etwa einem Drittel auf dem Holzmarkt abgesetzt werden könne. Das restliche Holz, das den Standard der Sägereien nicht erreiche, solle jedoch nicht im Wald verrotten. Dieses Holz eigne sich «hervorragend zur Energieerzeugung» bei der Localnet AG. Fakt ist allerdings: Von der gesamten Waldfläche von 621 Hektaren auf dem Gebiet der Einwohnergemeinde gehört nur etwa ein Prozent der Stadt, fast 96 Prozent sind im Besitz der Burgergemeinde Burgdorf. Will heissen: Das Begehren der EVP geht eigentlich an die Adresse der Burgergemeinde. Diese liefert jährlich durchschnittlich etwa 2000 Kubikmeter in Form von Hackschnitzeln an die Localnet AG.

Holz für drei Verbände

Gemäss Localnet reicht das hiesige Holzpotenzial für rund drei Wärmeverbände der Grösse des bestehenden Wärmeverbands Burgdorf-Süd. Zwei weitere mit Holzbrennstoff sind noch geplant. Wärmeverbund Burgermatte: Die 43 geplanten Einfamilienhäuser sollen über eine zentrale Nahwärmeversorgung mit Raumwärme und Warmwasser versorgt werden. Vorgesehen ist eine Holzpellettheizung der neusten

Generation, die ebenfalls mit Holzschnitzeln betrieben werden kann. Wärmeverbund Burgdorf-West: Damit soll künftig das Gebiet Lerchenbühl, Suttergut, Gsteig (Schulanlage, Campus, Gymnasium) versorgt werden. Als primärer Brennstoff sind einheimische Holzschnitzel geplant.

Beschränktes Ausbaupotenzial

Die im Richtplan Energie 2012 erwähnten sechs Holzwärmeverbünde seien teilweise an andere Verbünde angehängt worden, heisst es in der Postulatsantwort. Gewisse seien noch in Planung oder «es wurde nach eingehender Prüfung kein genügend grosser Bedarf nachgewiesen». Über den Energierichtplan werde auch indirekt bei Privaten in Richtung Wärmeverbund eingewirkt, hält der Gemeinderat fest. Er dämpft die Erwartung aber etwas ab, zumal die vorhandenen einheimischen Holzressourcen kaum ein weiteres Ausbaupotenzial zulassen würden.